

Vorwort

Diese Arbeit geht auf die Anfänge meines Philippi-Projekts zurück, mit dem ich mich seit Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts beschäftige. Daß es sich zu so etwas wie einer Lebensaufgabe auswachsen würde, ahnte ich damals freilich noch nicht. Voller Optimismus publizierte ich im Jahr 1995 den ersten Band des Werkes in der Erwartung, der zweite könnte bald folgen.¹ Bis zur Publikation des zweiten Bandes mit den Inschriften dauerte es ganze fünf Jahre; er erschien in erster Auflage im Jahr 2000, in zweiter Auflage im Jahr 2009.² Beide Werke hier noch einmal anzuführen, ist schon deswegen nicht überflüssig, weil sie beispielsweise im Gnomon auch 24 Jahre nach dem ersten Erscheinen von Philippi I im Jahr 1995 keiner Rezension gewürdigt worden sind.³

Vielen Kollegen habe ich für hilfreiche Unterstützung zu danken. Ich nenne vor allem Herrn Eduard Verhoef in Amsterdam, mit dem ich unzählige Probleme aus Philippi II über viele Jahre besprechen durfte. Niemand hat die Inschriften aus Philippi vor Ort gründlicher studiert als er.

In Erlangen gilt mein Dank dem gräzistischen Kollegen Stephan Schröder, mit dem ich nicht nur unendliche Details der hier gebotenen Texte diskutiert habe, sondern auch die Konzeption des Bandes als ganze. Für die textkritischen

¹ *Peter Pilhofer*: Philippi. Band I: Die erste christliche Gemeinde Europas, WUNT 87, Tübingen 1995.

² *Peter Pilhofer*: Philippi. Band II: Katalog der Inschriften von Philippi, WUNT 119; 2., überarbeitete und ergänzte Auflage, Tübingen 2009.

³ Zum zwanzigjährigen Jubiläum schrieb ich dem Herausgeber des Gnomon: „... die Französische Schule in Athen feierte letztes Jahr mit großem Aplomb 100 Jahre Forschungen in Philippi und hat bei dieser Gelegenheit sogar ein erstes *fasciculum* – von renommierten Kollegen gern als *corpusculum* bezeichnet – mit Inschriften der Kolonie der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Gnomon hingegen feiert leider nicht die 20 Jahre, die seit dem Erscheinen meines Bandes Philippi I im Jahre 1995 ins Land gegangen sind, ohne daß eine einschlägige Rezension im Gnomon erschienen wäre (ich gebe zu: Ich bin mit meinen Rezensionen auch immer spät dran, aber ich habe noch nie ein zu rezensierendes Buch auch nur annähernd 20 Jahre liegengelassen). Man könnte bei dieser Gelegenheit auch den Band Philippi II nennen, der im Jahre des Heils 2000 erschienen ist, das sind freilich erst schlappe 15 Jahre [her]! – aber weder dieser Band noch seine zweite Auflage 2009 ist im Gnomon gewürdigt worden. Wie es aussieht, wird meine dritte Auflage von Philippi II erscheinen, noch bevor die erste Auflage rezensiert ist ...

Das ist weiter nicht schlimm, aber ich würde mich doch freuen, wenn noch vor meinem Ableben eines meiner Bücher auch im Gnomon besprochen würde. Ich bin in meinem sechzigsten Altersjahr, wie der Schweizer sagt, also: *videant consules!*“

Hinweise bin ich ihm zu tiefem Dank verpflichtet (auch wenn ich seinem Rat nicht durchweg gefolgt bin).

Die T_EXnische Durchführung hat Dr. Philipp Pilhofer (Berlin) zusammen mit Dr. Jens Börstinghaus ins Werk gesetzt. Daneben ist den Mitarbeiterinnen Andrea Reutter, Eva Maria Hille und Daniela Müller zu danken, die die Eingabe der Texte in dem von Philipp Pilhofer und Jens Börstinghaus erstellten Rahmen zuverlässig besorgt haben.

Außerdem danke ich Dr. Maïeul Rouquette (Lausanne), der durch seine Arbeit an den E_TE_X-Paketen reledmac und reledpar nicht nur die parallele Textausgabe in ihrer vorliegenden Form ermöglichte, sondern auch individuelle Anpassungen vornahm.

Berlin, 27. Mai 2018

Peter Pilhofer